



Stadt Bern

Direktion für Sicherheit
Umwelt und Energie

Amt für Umweltschutz

Mobilität im Fokus

Mobilitätsmanagement in Unternehmen

Handlungsfelder
Praxisbeispiele
Informationen



Inhaltsverzeichnis

2

Vorwort	3
Mobilitätsmanagement	4
10 konkrete Handlungsfelder	5
Vorgehen	6
Business CarSharing	7
CarPooling (Fahrgemeinschaft)	8
Eco-Drive®	9
Fahrzeugbeschaffung	10
Firmenerreichbarkeit	11
Fuss- und Veloverkehr	12/13
Öffentlicher Verkehr	14/15
Kommunikation	16
Parkraummanagement	17
Verkehrsmittelwahl	18
Links und weiterführende Informationen, Kontakt	19

Impressum

Die vorliegende Broschüre zu Mobilitätsmanagement in Unternehmen wurde ursprünglich von aargaumobil, der Mobilitätsplattform im Kanton Aargau, verfasst und regelmässig aktualisiert. Der Kanton Aargau hat der Stadt Bern freundlicherweise die Unterlagen zur Verfügung gestellt und einer Bern-spezifischen Anpassung zugestimmt. Die Stadt Bern baut damit auf Bewährtem auf und dankt aargaumobil für die Unterstützung!



aargaumobil ...

Herausgeberin
Amt für Umweltschutz der Stadt Bern
Fachstelle Mobilitätsberatung



Überarbeitung für Bern

ARGE Planungsbüro Jud & synergo
Fachstelle Mobilitätsberatung der Stadt Bern

Gestaltung und Illustrationen

tatort kommunikation & design GmbH, Bern

Bezugsadresse und Auskünfte

Amt für Umweltschutz
Fachstelle Mobilitätsberatung
Brunngasse 30, Postfach 124, 3000 Bern 7
Telefon 031 321 63 19
mobil@bern.ch

Bern, Februar 2010

Abdruck – ausser für kommerzielle Zwecke – unter Angabe der Quelle gestattet.



Mobilitätsmanagement in Unternehmen

Bern ist im Wachstum begriffen. In den kommenden Jahren wird die Stadt zum Wohn- und Lebensraum für bis zu 135'000 Menschen und zum regionalen Wirtschaftszentrum mit 155'000 Arbeitsplätzen. Täglich pendeln Tausende mit Zug, Bus und Auto in die Hauptstadt. Da kommt einem nachhaltigen Mobilitätsmanagement eine zentrale Bedeutung zu.

Schon heute verfügt Bern über ein effizientes Verkehrssystem und vielseitige Angebote für eine stadtverträgliche Verkehrsmittelwahl. Dennoch ist ein weiterer Ausbau der Infrastruktur unerlässlich. Projekte wie «Tram Region Bern», die Erweiterung des S-Bahnnetzes und eine erhöhte Kapazität des Bahnhofs Bern werden grosse Herausforderungen aber auch zusätzliche Verbesserungen mit sich bringen.

Diese und weitere Massnahmen sollen gewährleisten, dass Bevölkerung und Arbeitnehmende ihre Ziele mit verschiedenen Verkehrsmitteln möglichst rasch und sicher erreichen. Doch es kommt nicht nur auf die Anstrengungen der öffentlichen Hand an. Auch die Unternehmen sind gefordert, einen Beitrag zu Gunsten einer umweltfreundlichen und stadtverträglichen Mobilität zu leisten. Der Berner Gemeinderat hat 2006 das «Konzept Mobilitätsmanagement» verabschiedet. Es zielt u.a. auf die Unterstützung von ansässigen Betrieben, die ihre Mobilität optimieren möchten. Uns allen geht es letztlich um ein effizientes Vorwärtskommen bei minimaler Umweltbelastung, um Kosteneinsparungen, zufriedene Mitarbeitende, Kunden und Lieferanten.

Wir freuen uns, wenn Ihr Unternehmen neu bzw. verstärkt auf Mobilitätsmanagement setzt und die Stadt Bern in ihren Bemühungen für Gesellschaft und Umwelt unterstützt. In der vorliegenden Broschüre stellen wir Ihnen Praxisbeispiele und mögliche Massnahmen des betrieblichen Mobilitätsmanagements vor. Holen Sie sich für Ihr Unternehmen Anregungen und lassen Sie sich durch erfolgreich realisierte Projekte anderer von Mobilitätsmanagement überzeugen. Auf Wunsch unterstützt Sie die städtische Fachstelle Mobilitätsberatung bei der Planung und Umsetzung Ihres Mobilitätskonzepts.

Ich wünsche Ihnen bei der Optimierung Ihrer Mobilität viel Erfolg und freue mich auf weitere überzeugende Praxisbeispiele aus der Stadt Bern!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'R. Nause'.

Reto Nause
Direktor für Sicherheit, Umwelt und Energie

Mobilitätsmanagement in Unternehmen dient der wirtschaftlichen, sicheren und umweltverträglichen Abwicklung der in Beziehung zum Unternehmen stehenden Mobilität.

Mit einer optimierten Mobilitätsabwicklung können Betriebe Kosten reduzieren, ihr Image verbessern und ihre sowie die Belastungen Dritter verringern. Beispiele aus dem In- und Ausland zeigen, dass in diesem Bereich viel bewegt und bewirkt werden kann.

Nutzen des Mobilitätsmanagements für das Unternehmen

- reduzierte Mobilitätskosten
- Erfüllen allfälliger Auflagen seitens der öffentlichen Hand (z.B. in Bezug auf die Parkierung)
- bessere Erreichbarkeit
- Mitarbeitende sind pünktlich und erholt am Arbeitsplatz
- Präsentation als moderner Arbeitgeber und Geschäftspartner, der Verantwortung wahrnimmt
- motivierte, zufriedene und gesunde Mitarbeitende
- effizientes Nutzen von Firmenfahrzeugen und Parkplätzen
- Fördern einer Firmenkultur, die auf Zusammenarbeit beruht
- Profitieren von erprobten Massnahmen

Einsatzgründe für ein Mobilitätsmanagement

- in Situationen des Wandels (z.B. Umzug, Neubau, Umstrukturierung, Neudefinition Leitbild, Treibstoffpreisänderungen)
- bei knappem Angebot an Parkplätzen
- bei baustellenbedingten Verkehrseinschränkungen
- zur Unterstützung/Ergänzung von Aktivitäten im Umwelt- und Gesundheitsbereich (z.B. energieeffiziente Produkte, Gesundheits- und Förderprogramme für Mitarbeitende, Umweltbericht, Umweltzertifizierung)
- im Rahmen der Fahrzeugbeschaffung
- als Chance für neue Kommunikationsstrategien



10 konkrete Handlungsfelder

Die folgenden zehn Handlungsfelder sind ausgewählte Massnahmenbereiche des Mobilitätsmanagements, die sich gut für Unternehmen eignen:

- Business CarSharing
- CarPooling (Fahrgemeinschaft)
- EcoDrive®
- Fahrzeugbeschaffung
- Firmenerreichbarkeit
- Fuss- und Veloverkehr
- öffentlicher Verkehr
- Kommunikation
- Parkraummanagement
- Verkehrsmittelwahl

Einige Handlungsfelder bringen unmittelbare Kostenvorteile, bei anderen liegt der Nutzen eher in indirekten, langfristig wirkenden Effekten: z.B. im verstärkten Einsatz der Mitarbeitenden für das Unternehmen oder in steigenden Absatzchancen der Produkte und Dienstleistungen dank besserem Umweltimage.

Nicht alle Handlungsfelder eignen sich für alle Unternehmen. Deshalb ist es wichtig, massgeschneiderte Lösungen zu erarbeiten. Dazu können die Massnahmen wirkungsorientiert gewichtet werden. Die nachstehende Tabelle zeigt beispielhaft auf, welche Handlungsfelder des Mobilitätsmanagements für welche Unternehmenssituation Teil der Umsetzung sein können.



5

Handlungsfeld	Business CarSharing	CarPooling	Eco-Drive®	Fahrzeugbeschaffung	Firmenerreichbarkeit	Fuss- und Veloverkehr	Kommunikation	Öffentlicher Verkehr	Parkraummanagement	Verkehrsmittelwahl
Unternehmenssituation										
Anzahl Parkplätze ungenügend	●	●			●	●	●	●	●	●
Fahrzeugbeschaffung und -bewirtschaftung	●		●	●			●			
Gesundheits-Förderprogramme						●	●			●
Kundendienst-/Lieferverkehr	●		●	●						
Neugestaltung Auftritt (Internet, Intranet, Druckerzeugnisse, Werbematerial)	●	●			●		●	●		
ÖV-Benützung durch Kundschaft, Mitarbeitende, Partner	●				●	●	●	●		
Regelmässiger Kundenverkehr					●	●	●	●	●	
Umweltimage	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Unternehmen mit dem Velo erreichbar						●			●	
Veränderungsprozesse	●	●		●	●	●	●	●	●	●

Vorgehen

6



Für das Mobilitätsmanagement von Unternehmen gibt es kein Patentrezept. Die auszuwählenden Massnahmen richten sich nach den spezifischen Rahmenbedingungen und den vom Betrieb verfolgten Zielen. Das konkrete Vorgehen kann einzelmassnahmenorientiert und/oder umfassend erfolgen.

- **Einzelmassnahmenorientiert:** Ein definiertes Ziel (z.B. Verringern des Parkplatzengpasses) führt zur Auswahl spezifischer Massnahmen. Vorteile dieses Vorgehens sind der geringere Aufwand sowie kurzfristige, schrittweise Umsetzungsmöglichkeiten. Nachteile bestehen im eher unsystematischen Vorgehen.
- **Umfassend:** Eine umfassende Analyse der Ausgangslage mündet zusammen mit der darauf abgestimmten Zielsetzung in einem Mobilitätsplan mit sorgfältig aufeinander abgestimmten Massnahmen. Diesem Vorgehen stehen ein höherer Aufwand und längere Vorlaufzeiten gegenüber.

Phase	Schritte
informieren motivieren	Beteiligte vernetzen und Informationen zur Verfügung stellen, Mitarbeitende einbeziehen
analysieren	Ist-Zustand erheben und analysieren (inner- und ausserbetriebliche Rahmenbedingungen), Potenziale abschätzen
planen	Ziele festlegen, Massnahmen definieren und wirkungsorientiert gewichten, Massnahmen ausarbeiten
umsetzen	Massnahmen umsetzen (evtl. als Pilotversuch), Wirkungen messen und Erfolg evaluieren
betreuen	Massnahmen dauerhaft einführen bzw. optimieren, projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit
Erfolg kontrollieren	Zielerreichung kontrollieren

Optimal ist, wenn die Verantwortung für das Ressort «Mobilität» einer Person in der Geschäftsleitung zugeteilt wird. Die Mitarbeitenden sollen von Anfang an bis zur Erfolgskontrolle stufengerecht einbezogen und informiert werden.



Business CarSharing bietet die Möglichkeit, die eigene Fahrzeugflotte durch die Mitgliedschaft bei der Genossenschaft Mobility CarSharing Schweiz zu reduzieren oder gar zu ersetzen. Unternehmen profitieren so von den Vorzügen eines Autos, ohne sich um Investition, Unterhalt, Benzin und weitere Kosten kümmern zu müssen. Für Mitarbeitende entsteht auf Geschäftsfahrten eine grössere Flexibilität für weniger Geld. Sie arbeiten im Zug und nutzen nur für die letzte Etappe das Auto. Bei Mobility CarSharing Schweiz stehen an über 1'150 Standorten, darunter 350 Bahnhöfe, 2'250 Fahrzeuge in zehn Fahrzeugkategorien, vom Smart bis hin zum Transport-Van, zur Verfügung (Stand Dezember 2009).

Fördermöglichkeiten in Ihrem Unternehmen

Bauliche Massnahmen

- Einrichten von CarSharing-Standorten auf dem Firmenareal.

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Teilnahme am Business CarSharing von Mobility Schweiz. Private und öffentliche Unternehmen können bei Mobility CarSharing Schweiz aus vier Business-Angeboten (Basic, Plus, Master und Exclusive) mit persönlichen und/oder übertragbaren Mobility-Cards auswählen.
- Anpassen des Spesenreglements, dass für Geschäftsfahrten mit dem Auto prioritär CarSharing-Fahrzeuge genutzt werden müssen.
- Das CarSharing-Angebot den Mitarbeitenden auch für den privaten Gebrauch anbieten.
- Mitarbeiterangebot von Mobility CarSharing Schweiz beziehen.

Information und Bewusstseinsbildung

- Einstiegsangebot Click&Drive anbieten.
- Durchführen von Einführungskursen zur Reservation und Benützung der CarSharing-Fahrzeuge.
- Abgabe von Informationsunterlagen (z.B. Flyer, via Intranet etc.) und CarSharing-Schnupperabos.

Konkrete Beispiele

- Über 2'100 Unternehmen und Verwaltungen wie z.B. **Losinger Construction AG** (Köniz), **CSD Ingenieure und Geologen AG** (Liebefeld), **SPITEX Region Köniz** und **Emch Aufzüge AG** (Bern) gehören zur Kundschaft von Mobility CarSharing Schweiz. Die Vorteile des Business CarSharings kombinieren diese Betriebe teilweise mit Firmen-GAs und reduzieren dadurch ihre Kosten und Umweltbelastungen.
- Die **Gemeindeverwaltung Köniz** hat seit 2005 als Ergänzung zum Pool der gemeindeeigenen Fahrzeuge Business CarSharing eingeführt. Auch verschiedene Abteilungen der **Stadtverwaltung Bern** nutzen die vielseitigen Vorzüge von Business CarSharing.

Weitere Informationen

Mobility CarSharing Schweiz:
www.mobility.ch, 24h-Dienstleistungszentrum Tel. 0848 824 812

CarSharing-Angebote der SBB:
www.sbb.ch/carsharing und
www.sbb.ch/clickdrive

Kombination Libero-Jahresabo (auch Libero-Job-Abo) mit Jahresabo von Mobility CarSharing Schweiz:
www.libero-tarifverbund.ch
> Vergünstigungen/Partnerschaften > Mobility

Massnahmenbeschrieb zu Business CarSharing:
www.mobilservice.ch > Praxis Unternehmen > Praxis-Beispiele für Unternehmen



CarPooling (Fahrgemeinschaft)

8

CarPooling (Fahrgemeinschaft) bedeutet gemeinsames Autofahren – mitfahren und mitfahren lassen. Dies ist sinnvoll, wenn zwei oder mehrere Personen den gleichen Arbeitsweg haben, sich in der Nähe ihres Wohnortes treffen und von dort gemeinsam weiterfahren. Die Fahrkosten und allfällige Parkgebühren beim Arbeitsplatz lassen sich so halbieren. Am Zielort entfällt der Bedarf für einen zusätzlichen Parkplatz.

Fördermöglichkeiten in Ihrem Unternehmen

Bauliche Massnahmen

- Einrichten von Parkplätzen für Fahrgemeinschaften an attraktiver Lage auf dem Firmenareal (z.B. nahe beim Eingang).

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Fördern der Selbstorganisation durch Bereitstellen einer Plattform im Unternehmen oder zusammen mit Nachbarunternehmen, z.B. Arbeitswegliste am Anschlagbrett oder Reservationssoftware im Intra- oder Internet.
- Gründen eines CarPooling-Natel-Clubs: per SMS lässt sich das Mitfahren effizient und flexibel umsetzen.
- Das Unternehmen plant und koordiniert die Mitfahrgelegenheiten zum nächsten Unternehmensanlass oder für das nächste Weiterbildungsseminar.

Information und Bewusstseinsbildung

- Werben für Fahrgemeinschaften über Treffen von Interessierten.

Konkrete Beispiele

- Bei der **Kästli AG Bauunternehmung** (Ostermundigen) organisieren die Mitarbeitenden Fahrgemeinschaften für den Arbeitsweg und den Geschäftsverkehr. Damit konnten beispielsweise in der Sparte Bau der entsprechende Treibstoffverbrauch und die CO₂-Emissionen mindestens halbiert werden.
- Die **Clariant AG** (Muttenz) fördert Fahrgemeinschaften mit Hilfe eines intranetbasierten Vermittlungstools.
- Die **Merck Serono AG** (Genf) erteilt Fahrgemeinschaften mit mindestens drei Personen eine spezielle Parkplatzberechtigung. Zudem erhalten die Teilnehmenden von Fahrgemeinschaften die Hälfte des Ökobonus ausbezahlt. Das Reservationssystem ist in die firmeneigene Mobilitätswebsite integriert.
- Das **Bundesamt für Sport** (Magglingen) verschickt an Kursteilnehmende im Vorfeld von Kursen die Teilnehmerlisten mit den Adressen und Telefonnummern zur Organisation von Fahrgemeinschaften.

Weitere Informationen

Fahrgemeinschaften im Internet mit Firmenangeboten:
www.e-carsharing.ch
www.rideshare.ch
www.carlos.ch



Eco-Drive® ist die elegante und moderne Fahrweise von heute. Sie ist leicht zu erlernen und fördert energiesparendes, lärmarmes und sicheres Autofahren ohne Geschwindigkeitseinbussen. Mit der Eco-Drive®-Fahrtechnik lassen sich erwiesenermassen 10 - 15 Prozent der Kosten für Treibstoff und Fahrzeugunterhalt einsparen, was für Firmen mit eigener Fahrzeugflotte interessante Perspektiven eröffnet. Dank der vorausschauenden Fahrweise ereignen sich zudem weniger Unfälle.

Mögliche Anwendung in Ihrem Unternehmen

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Eco-Drive®-Kurse (1 Tag) für Mitarbeitende finanzieren/organisieren (für Personen- oder Lastwagen). Dies ermöglicht eine vertiefte Ausbildung, welche – ergänzt durch eine Erfolgskontrolle – besonders bei Vielfahrenden einen langfristigen Nutzen garantiert.
- Eco-Drive®-Simulator mieten und als firmeninternes Angebot oder bei einer Veranstaltung zum Kennenlernen der neuen Fahrtechnik einsetzen. Es sind Halbtags-Ausbildungen oder Kurzinstruktionen möglich.

Information und Bewusstseinsbildung

- Informationen und Hinweise zum energiesparenden Fahren auf einem Merkblatt zusammenfassen oder im Intranet veröffentlichen.

Konkrete Beispiele

- Bei der **Allgemeinen Plakatgesellschaft APG** haben alle Halter von Geschäftsfahrzeugen Kurse für sparsames Fahren belegt und das Gelernte in Wiederholungskursen im Simulationstruck gefestigt.
- Bei der **Kästli AG Bauunternehmung** (Ostermundigen) konnte durch eine effiziente Fahrweise der Treibstoffverbrauch bis 10% gesenkt respektive niedrig gehalten werden. Eco-Drive® bleibt auch in Zukunft ein Schwerpunkt in der Ausbildung der jungen LastwagenführerInnen und in der Kästli-Akademie.
- Einzelne Ämter der **Stadtverwaltung Bern** haben Mitarbeitenden, welche dienstlich viel mit Fahrzeugen unterwegs sind, einen Eco-Drive®-Kurs angeboten. Bei dieser Weiterbildung konnte Wissenswertes für eine effiziente und sichere Fahrweise im Stadtverkehr erlernt bzw. vertieft werden.
- Die **Gemeinde Köniz** hat vor Ort für ihre Chauffeure – in den Bereichen Strassenunterhalt und Abfall – entsprechende Kurse organisiert.

Weitere Informationen

Kursübersicht und Informationen zu Eco-Drive®:
www.eco-drive.ch, Tel. 043 344 89 89

EcoDrive Kurse, Technisches Zentrum TCS Ittigen:
www.tcs.ch > Sektionen > Bern > Kurse
Tel. 031 356 34 56

Massnahmenbeschrieb zu Eco-Drive:
www.mobilservice.ch > Praxis
Gemeinden > Liste aller Beispiele





Weitere Informationen

Ökologische Bewertung von Fahrzeugen und Leitfaden zum Autokauf:
www.autoumweltliste.ch

Verbrauchsangaben für Fahrzeuge:
www.energieetikette.ch
www.auto-schweiz.ch

Information zu energieeffizienten Fahrzeugen, Antriebstechnologien, Beschaffungskriterien, Veranstaltungen und Probefahrtmöglichkeiten:
www.ecocar.ch
www.e-mobile.ch
www.newride.ch

Informationen zu Elektromobilität und zur Förderung von Erdgasfahrzeugen:
www.ewb.ch/elektromobilitaet
www.ewb.ch > Mobilität > fahren mit Erdgas, www.erdgasfahren.ch

Zahlreiche Dienstleistungen rund um das Flottenmanagement:
www.mobilitysolutions.ch

Ergänzung der Firmenflotte durch Elektrofahrzeuge: www.inergie.ch

Broschüre «Ökologische Fahrzeugbeschaffung»:
www.vol.be.ch/luft > Publikationen > Luft, Licht, Elektrosmog > Fahrzeugbeschaffung

Im Rahmen der Fahrzeugbeschaffung werden nach und nach alte durch neue umweltfreundlichere Fahrzeuge mit Gas-, Hybrid- oder Elektro-Antrieb ersetzt. Auch wenn die Fahrzeuge mit einem geringeren Energieverbrauch und einem um 25% reduzierten CO₂-Ausstoss in der Anschaffung teurer sind, kommen sie auf lange Sicht günstiger zu stehen. Neben reduzierten Treibstoffkosten kann allenfalls auch von Förderbeiträgen z.B. durch die regionalen Gasanbieter profitiert werden.

Vorgehensmöglichkeiten in Ihrem Unternehmen

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Vor dem Kauf eines neuen Fahrzeuges prüfen, ob vorhandene Fahrzeuge effizienter genutzt werden können.
- Untersuchen des momentanen Energieverbrauchs Ihrer Fahrzeugflotte.
- Aufstellen von Kriterien für den Kauf von Fahrzeugen betreffend Energieeffizienz, Ökologie und Sicherheit.
- Sammeln von Informationen über umweltfreundliche Fahrzeuge und deren Kauf-, Leasing- und Fördermöglichkeiten sowie zur entsprechenden Tankstellendichte.
- Prüfen, ob ein Business CarSharing-Modell kostengünstiger und flexibler ist als das Beschaffen eines neuen Fahrzeuges.
- Treibstoffverbrauch, Unterhalt, Administration und Imagegewinn etc. in Kosten-/Nutzenrechnung einbeziehen.
- Prüfen, ob die Fahrzeugflotte als Alternative zu einem Personenwagen mit Elektro-Scootern und -Velos ergänzt werden könnte.

Information und Bewusstseinsbildung

- Mitarbeitende über die firmeneigene Flottenpolitik informieren.
- Informationen zu energiesparenden Fahrzeugen an Mitarbeitende für privaten Autokauf abgeben.

Konkrete Beispiele

- Beim Leasing neuer Fahrzeuge hat sich die **Spitex Bern** entschieden nur noch Autos zu berücksichtigen, die einen geringen Verbrauch und eine Energieeffizienz der Kategorie A aufweisen.
- Bei der **Swisscom AG** wurde der durchschnittliche CO₂-Ausstoss aller Flottenfahrzeuge bis Ende 2012 auf 150 Gramm CO₂ pro Kilometer und bis Ende 2015 auf 120 Gramm CO₂ pro Kilometer festgelegt. Die aktuelle Flotte umfasst rund 30 Hybrid- und 11 Erdgasautos.
- Im Zuge eines verantwortungsvollen Umgangs mit Ressourcen ist die **Losinger Construction AG** (Köniz) daran, einen Mobilitätsplan zu erarbeiten. Bereits eingeführt wurden Massnahmen zur Reduktion der CO₂-Emissionen bei der Fahrzeugflotte.
- Die **Kästli AG Bauunternehmung** (Ostermundigen) modernisiert laufend die Fahrzeugflotte und optimiert die Fahrzeugdisposition. Damit konnten bis heute Treibstoffverbrauch und -emissionen wesentlich reduziert werden. Zudem werden Gas- und Elektrofahrzeuge evaluiert.
- Die **Allgemeine Plakatgesellschaft APG** hat in den letzten zehn Jahren den Fahrzeugpark mit 88 Gas- und sechs Hybridfahrzeugen aufgerüstet, so dass der Anteil umweltfreundlicher Fahrzeuge nun einen Viertel umfasst.

Der Aussenaufttritt des Unternehmens – insbesondere auch im Internet – weist auf die bestehenden Möglichkeiten hin, wie das Unternehmen mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln zu erreichen ist. Auch Prospekte und Einladungen zu Unternehmensanlässen werden mit entsprechenden Angaben versehen. Geschäftstermine werden auf die Zug- resp. Busankunftszeiten abgestimmt.

Mögliche Anwendungen in Ihrem Unternehmen

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Sitzungstermine werden auf die Ankunftszeiten der öffentlichen Verkehrsmittel abgestimmt.
- Abholdienst für Kundschaft vom nächstgelegenen Bahnhof, Abgabe eines Plans mit Fussweg zwischen Bahnhof und Unternehmensstandort.

Information und Bewusstseinsbildung

- Der Internet-Aufttritt ist ein wichtiger Informationskanal für Kundschaft und Besuchende. Neben der Erreichbarkeit mit dem Auto (Zufahrtsachsen, Parkplätze) werden auch Lage und Name der nächstgelegenen Haltestellen des öffentlichen Verkehrs sowie die Bezeichnung der dort verkehrenden Linien aufgeführt. Ein im Internet-Aufttritt integrierter Link führt direkt zum Fahrplanangebot der SBB sowie regionaler Transportunternehmen.
- Analoge Hinweise zur Firmenerreichbarkeit werden wo möglich und sinnvoll auf Briefpapier, Werbematerialien, Inseraten, Broschüren etc. angebracht.
- Unterlagen mit Anreiseinformationen für Kundschaft (Besuchende, Patienten und Patientinnen, Kursteilnehmende etc.) enthalten Hinweise für die Anreise mit Auto und öffentlichen Verkehrsmitteln.
- Für die Anreise zu Sitzungen oder Veranstaltungen werden Fahrplandaten für die wichtigsten Herkunftsorte angegeben. Es können auch Empfehlungen zur Verkehrsmittelwahl abgegeben werden.

Konkrete Beispiele

- Die **CSL Behring AG** (Bern) weist ihre Kundschaft im Schriftwechsel und auf ihrer Website auf die öV-Anreise und -Erreichbarkeit hin (Detailplan als pdf zum Download).
- Auf der Website des **Inselspitals** finden Patienten und Besuchende öV-Anreiseinformationen mit Link zu BERNMOBIL.
- Die **INFRAS** (Zürich/Bern) verschickt an Externe Situationsplan und Informationen zur öV-Erreichbarkeit und weist darauf hin, dass am Firmenstandort keine Auto-Parkplätze zur Verfügung stehen.
- Zahlreiche Bildungsunternehmen in Bern wie z.B. die **Wirtschafts- und Kaderschule | KV Bern WKB**, der **Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung der Berner Fachhochschule**, das **Berner Bildungszentrum Pflege** oder die **Schule für Gestaltung** stellen ihrer Kundschaft auf der Website gute Anreiseinformationen zur Verfügung (Anreise per öV, Fussverbindungen zu verschiedenen Schul- und Turnhallenstandorten).



Weitere Informationen

Einrichten von SBB-Fahrplanlinks:
www.sbb.ch > Reisen > Fahrplan > Partnerprogramm



Die Förderung von Fuss- und Veloverkehr in einem Unternehmen besteht aus einer idealen Infrastruktur sowie wiederkehrenden Aktionen und Anreizen am Arbeitsplatz. Die Anzahl Personen im Unternehmen, welche zu Fuss gehen oder Velo fahren, kann so erhöht werden. Mit der Förderung dieser Fortbewegungsarten trägt das Unternehmen auch zur Gesundheit und Fitness seiner Mitarbeitenden bei und unterstützt die beiden umweltfreundlichsten Mobilitätsformen.

Fördermöglichkeiten in Ihrem Unternehmen

Bauliche Massnahmen

- Veloabstellplätze mit Abschliessvorrichtungen befinden sich direkt beim Eingang, sind gedeckt (regengeschützt) und abends beleuchtet.
- Die Velo- und Fusswege auf dem Firmenareal, von der öV-Haltestelle etc. sind kurz, direkt und werden auf ihre Sicherheit hin untersucht. Allfällige Mängel werden behoben bzw. der Gemeinde gemeldet.
- Garderoben mit Duschen zur Verfügung stellen.

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Anschaffen von Firmenvelos, Elektro-Bikes.
- Aktionen: Veloflicktag; Abgabe von Velo-Vignette, -Helm oder -Regenschutz; Firmenausflug mit Velo; Aktion «Fahrrad gegen Parkplatz»; Modeschau für Jogging- und Velobekleidung; Velofahrkurse etc.
- Teilnahme an der nationalen Mitmachaktion «bike to work» und am Wettbewerb «Prix Velo, Auszeichnung für velofreundliche Betriebe».

Information und Bewusstseinsbildung

- Velostadtplan auflegen/aufhängen oder an Mitarbeitende abgeben.



Konkrete Beispiele

- Im Rahmen von «bike to work» hat **PostFinance** verschiedene Massnahmen wie z.B. die Verbesserung der Signalisation der Veloabstellplätze auf dem Firmenareal, die Abgabe von Velostadtplänen und andere Begleitaktionen zur Veloförderung umgesetzt.
- Zugunsten eines neuen gedeckten Veloabstellplatzes beim Haupteingang an der Reiterstrasse 11 hob die **Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion des Kantons Bern** fünf Auto-Parkplätze auf.
- Den Mitarbeitenden und Besuchenden des **Inselspitals** stehen rund 1'000 Veloabstellplätze zur Verfügung. Diese werden im Rahmen des «Teilprojektes Veloabstellplätze» verbessert und erweitert. Zusätzliche umgesetzte Massnahmen sind: Teilnahme an «bike to work», Velohelm- und Elektrovelo-Aktion, Velomechaniker für die betriebseigenen Fahrräder.
- Viele Mitarbeitende der **Spitex Bern** sind tagtäglich per (Elektro-)Velo unterwegs. Die Zweiradflotte umfasst rund 70 Fahrräder und 30 FLYER. Neben der Anschaffung zusätzlicher Elektrovelos stehen gedeckte Abstellplätze zur Verfügung und ein jährlicher Velocheck ist eingeführt.
- Auch die **SPITEX Region Köniz** setzt auf Elektrovelos. Die hilfreichen Fortbewegungsmittel sind aus der betriebseigenen Flotte nicht mehr wegzudenken. Für die Benützung eigener (Elektro-)Velos erhalten die SPITEX-Mitarbeitenden eine Spesenentschädigung pro gefahrenen Dienst-Kilometer.
- Die **Kästli AG Bauunternehmung** (Ostermundigen) fördert die Velonutzung für Geschäfts- und Arbeitswege, indem sie mit dem Velo zurückgelegte Wege honoriert und die jährliche Teilnahme an der Aktion «bike to work» fördert.

Weitere Informationen

Pro Velo Schweiz bietet diverse Informationen und Angebote rund ums Velofahren: www.pro-velo.ch, www.prixvelo.ch, Tel. 031 318 54 11

Informationen zum Veloverkehr in Bern, zu Velobörsen, -fahrkursen sowie zum Velostadtplan gibt's bei Pro Velo Bern: www.provelobern.ch Tel. 031 318 54 10

Velostation Bern mit diversen Dienstleistungen: Information zu den Velostationen Milchgässli, Schanzenbrücke und Bollwerk unter www.velostationbern.ch

Velostation im Metro-Parking: Tel. 031 311 44 11

Der praktische Gratis-Veloverleih: www.bernrollt.ch

Fachstelle Fuss- und Veloverkehr Stadt Bern: www.bern.ch/langsamverkehr, Tel. 031 321 70 10

Bestellung des Velostadtplans (inkl. Nachbargemeinden), bei grösseren Bestellmengen Offerte verlangen: www.provelobern.ch, info@provelobern.ch

Toolbox «Veloförderung im Betrieb»: www.pro-velo.ch > Veloförderung

Anmeldung und Informationen zur Mitmachaktion «bike to work»: www.biketowork.ch

Informationen zu verschiedenen Elektrovelos und Veranstaltungen für Probefahrten: www.newride.ch

Massnahmenbeschrieb zur betrieblichen Veloförderung (Velos als Dienstfahrzeuge) und «bike to work»: www.mobilservice.ch > Praxis > Unternehmen > Praxis-Beispiele für Unternehmen

Für schnelle Geschäfts-Lieferungen aller Art: www.velokurierbern.ch Tel. 031 333 05 05

Fussverkehr Schweiz: www.fussverkehr.ch





Schnelle und gute Verbindungen vom Unternehmen zu den Kundinnen und Kunden und zu den Wohnorten der Mitarbeitenden sowie ein positives Image des öffentlichen Verkehrs (öV) im Unternehmen sind die wichtigsten Voraussetzungen für die Förderung der öV-Nutzung. Anreize z.B. finanzielle Beiträge an die Abos für den Arbeitsweg dienen dazu, den Anteil der öV-Nutzenden im Unternehmen zu erhöhen und die Bisherigen in ihrer Verkehrsmittelwahl zu bestätigen.

Fördermöglichkeiten in Ihrem Unternehmen

Bauliche Massnahmen

- In der Nähe des Unternehmensstandorts wird eine Haltestelle des öffentlichen Verkehrssystems angestrebt. Lobbying bei Gemeinde, Kanton oder Transportunternehmen für ein attraktives Angebot, eventuell finanzielle Beteiligung des Unternehmens am Angebot.

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Sitzungstermine, Veranstaltungen etc. werden auf die Ankunftszeiten des öV abgestimmt.
- Unternehmen beteiligen sich an den angebotenen Job-Tickets der öV-Anbieter. Mitarbeitende erhalten ein vergünstigtes Abonnement für das regionale Transportunternehmen, welches auch in der Freizeit genutzt werden kann.
- Für Geschäftsreisen werden ein unpersönliches Generalabonnement oder Mehrfahrtenkarten angeschafft.
- Die Spesenregelung verpflichtet, bei Geschäftsfahrten wenn immer möglich den öV zu nutzen.

Information und Bewusstseinsbildung

- Bei den Eingängen im Unternehmen werden Fahrpläne des örtlichen öV aufgehängt. Auf der Arbeitsplattform sollte zudem das öV-Angebot (z.B. Fahrplan) über das Internet zugänglich sein.
- Bei der Einstellung werden neue Mitarbeitende über das öV-Angebot informiert. Es wird ihnen ein «öV-Einführungspaket» abgegeben (Fahrpläne, Beiträge des Unternehmens an öV-Abos, evtl. Schnupperabos).

Konkrete Beispiele

- Rund 19 öffentliche und private Unternehmen rund um Bern wie z.B. das Real-Time Center AG (Liebefeld), die Stadtverwaltung Bern, das Bundesamt für Informatik, das Bildungszentrum für Wirtschaft, Emch + Berger AG, Kraft Foods Schweiz GmbH (Standort Bern), KPT Krankenkasse, Hirslanden Kliniken oder die RUAG Real Estate AG bieten



ihren Mitarbeitenden das Libero-Job-Abo und damit ein vergünstigtes Jahresabonnement an.

- Die **RUAG Real Estate AG** (Bern) hat die Errichtung einer gedeckten Bus-haltestelle vor ihrem Areal mitfinanziert.
- Der öV-Erreichbarkeit und -Benutzung wird bei der **INFRAS** (Zürich/Bern) im Pendler- und Geschäftsverkehr grosse Beachtung geschenkt. Einerseits erhalten alle Mitarbeitenden ein Halbtax-Abonnement oder GA und andererseits bestehen strenge Umweltleitlinien im Geschäftsverkehr (Reisen, wo es nötig ist; Reisen per Bahn, falls zumutbar; Telekommunikation vs. Kundenkontakt). Zudem war die öV-Erreichbarkeit ein massgebendes Kriterium für den neuen Firmenstandort in Zürich. Der geringe Anteil des Verkehrsmittels Auto/Taxi von rund 0.5% am gesamten Pendelverkehr bestätigt die Erfolge der bisherigen Strategie.
- Bei der **CSL Behring AG** (Bern) können alle Mitarbeitenden kostenlos das Halbtax-Abonnement beantragen oder erhalten einen gleichwertigen Beitrag ans Libero-Abo oder GA bezahlt.
- Die **Bundesverwaltung**, die **RUAG** und die **CSL Behring AG** buchen ihre Geschäftsreisen über SBB Businesstravel. Selbst kurzfristig können online-Tickets gekauft und ausgedruckt werden.
- Die Firma **Ypsomed AG** (Burgdorf) betreibt seit längerem eine aktive Förderung des öffentlichen Verkehrs: den Mitarbeitenden wird ein jährlicher Ökobonus in Form von REKA-Rail-Checks in der Höhe von CHF 150.– ausbezahlt, was dem Preis eines Jahres-Halbtax-Abos entspricht.

Weitere Informationen

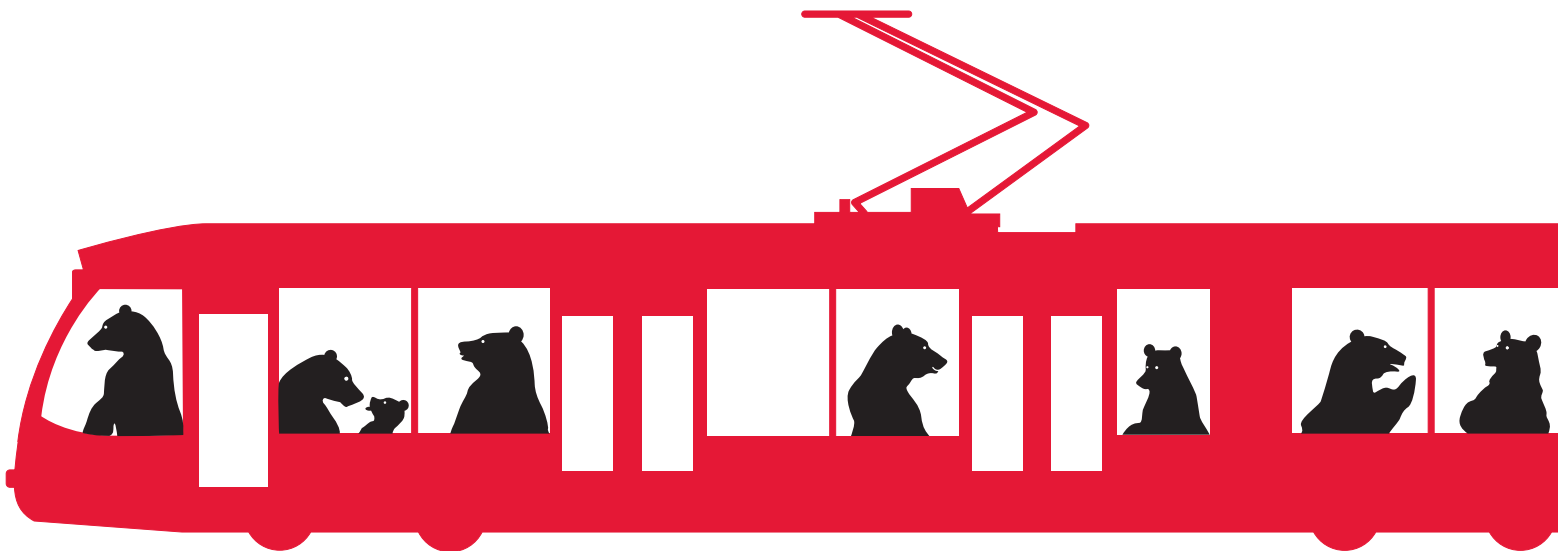
SBB-Dienstleistungen für Firmen:
www.sbb.ch/business

Libero-Tarifverbund:
www.libero-tarifverbund.ch
 Tel. 031 321 82 22

Beratung zum Libero-Job-Abo:
www.libero-tarifverbund.ch >
 Fahrausweise/Tickets > Libero-Job-Abo
 Tel. 031 321 86 21
jobabo@libero-tarifverbund.ch

Informationen zu Haltestellen,
 Fahrplänen und weiteren
 öV-Dienstleistungen:
www.sbb.ch
www.bls.ch
www.rbs.ch
www.s-bahn-bern.ch
www.bernmobil.ch
www.postauto.ch/bern

Massnahmenbeschrieb zum
 Job-Ticket:
www.mobilservice.ch > Praxis
 Unternehmen > Praxis Beispiele
 für Unternehmen



Bei der Umsetzung von Massnahmen des Mobilitätsmanagements spielt die Kommunikation des Unternehmens nach innen und aussen eine wichtige Rolle. Tun Sie Gutes und sprechen Sie darüber! Firmeninterne Kommunikation ist nötig, um die Mitarbeitenden über Hintergrund, Ziele, Massnahmen und Erfolge des Mobilitätsmanagements zu informieren.

Externe Kommunikation stellt sicher, dass das Unternehmen als attraktiver und verantwortungsbewusster Arbeitgeber wahrgenommen wird.

Mögliche Kommunikationselemente in Ihrem Unternehmen

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Befragen der Mitarbeitenden zum Mobilitätsverhalten als Basis für das Planen von Massnahmen.
- Probeangebote, Wettbewerbe, Partys für Interessierte an anderen Mobilitätsformen, Organisation regelmässiger Treffen Gleichgesinnter (CarPooling, Velo) oder von Mobilitätstagen und Aktionswochen.
- Einsatz des Mobility-Jackpots am Arbeitsplatz.
- Mobilität bereits beim Einstellungsgespräch thematisieren, Mobilitäts-Set mit Fahrplan, öV-Abo etc. abgeben.

Information und Bewusstseinsbildung

- Mobilitätsinformationen über Internet (Bookmarks), Intranet oder als Beilage zum Lohnausweis.
- Flyer, Broschüren, imageorientierte Plakat- und Posterkampagne.
- Firmenausflug mit verschiedenen Verkehrsmitteln.
- Erfahrungsberichte erfolgreicher «UmsteigerInnen» oder von Entscheidungsträgern und -trägerinnen als Vorbilder veröffentlichen (Intranet, Hauszeitung).

Konkrete Beispiele

- Die **Swisscom AG** nutzt ihre verschiedenen Informationskanäle zur Verbreitung der einzelnen umgesetzten Mobilitätsmassnahmen: (1) Allgemeine Infos zu Mobilitätsmanagement und Aktionen via Intranet oder Mitarbeiterzeitung (2) Infos zu öV-Vergünstigungen und Parkplatznutzung via Personalabteilung (3) Infos zum Dienst- und Geschäftsverkehr via Teamleiter.
- **Spitex Bern** berichtet im eigenen Kunden-Magazin «Heimspiel» regelmässig und attraktiv über Mobilitätsmassnahmen, z.B. Anschaffung neuer Spitex-Autos oder Elektrovelos, Wartung der Firmenfahrräder. Die Kund- und Leserschaft erfährt dadurch, wie die Spitex-Mitarbeitenden tagtäglich unterwegs sind um die zahlreichen Pflegedienstleistungen zu erbringen.
- Mit dem «Inselmagazin» werden Mitarbeitende des **Inselspitals** über Mobilitätsthemen und Neuerungen auf dem Areal informiert (z.B. öV-Erschliessung, Veloparkierung). Zusätzlich besteht auch die Möglichkeit mit dem monatlich erscheinenden «Newsletter», an der «Inselkonferenz» oder via «Intranet» über solche Themen zu informieren.
- Der von **INFRAS** (Zürich/Bern) durch Pendelverkehr und Geschäftsreisen verursachte Verkehr (Strecken und eingesetzte Verkehrsmittel) wird jährlich erfasst. Die entsprechende Umweltbelastung wird für die jährliche Umweltberichterstattung berechnet und bezüglich Verbesserungspotenzial analysiert. Die durch Mobilitätsaktivitäten verursachten Emissionen (CO₂-Äquivalente) werden im Rahmen der von INFRAS angestrebten CO₂-Neutralität kompensiert. Die Resultate der Verkehrsdatenerfassung und der Umweltziele werden den Mitarbeitenden zwecks Sensibilisierung und Weiterbildung an internen Veranstaltungen präsentiert.
- Die **Schweizerische Post** informiert ihre Mitarbeitenden über verschiedene Mobilitätsthemen, z.B. «bike to work» oder verbrauchsarme Fahrzeuge.

Weitere Informationen

Mobility-Jackpot am Arbeitsplatz:
www.mobility-jackpot.ch

Massnahmenbeschrieb zu
Mobility-Jackpot, Mobilitäts-Set:
www.mobilservice.ch > Praxis
Gemeinden > Liste aller Beispiele



Beim Parkraummanagement werden wahlweise Zuteilungsregeln für den Parkraum des Unternehmens sowie Gebühren für dessen Nutzung definiert. Dadurch wird beispielsweise die Nutzung eines knappen Parkraumangebotes optimiert und ein Beitrag zu fairen Mobilitätsanreizen im Unternehmen geleistet.

Vorgehensmöglichkeiten in Ihrem Unternehmen

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Im Rahmen eines Parkierungsreglements wird die Vergabe der firmeneigenen Parkplätze nach Kriterien und/oder Gebühren für deren Nutzung definiert. Mit den Einnahmen aus der Parkplatzbewirtschaftung können u.a. Anreize zur Nutzung von Velo, Bus und/oder Bahn finanziert werden (z.B. Gewährung eines Ökobonus).
- Ausserhalb der Geschäftsöffnungszeiten können die Parkplätze bei entsprechender Infrastruktur Dritten gebührenpflichtig abgegeben werden.
- Vor und während der Einführung des Parkraummanagements können die Mitarbeitenden auf spielerische Weise mit dem Gewinnspiel «Mobility-Jackpot» für ihr Mobilitätsverhalten sensibilisiert werden.
- Die detaillierte Ausgestaltung einer Parkraumbewirtschaftung muss für jedes Unternehmen individuell festgelegt werden.

Konkrete Beispiele

- Durch eine strikte Parkplatzbewirtschaftung werden bei der **RUAG Real Estate AG** (Bern) Anreize für das Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr sowie zugunsten des Fuss- und Veloverkehrs geschaffen. Die Parkplätze werden nach detaillierten Kriterien zugeteilt und bewirtschaftet. Für Fahrrad- und Motorradfahrer stehen Gratisparkplätze, Garderoben und Duschen zur Verfügung, für Elektrofahrzeuge Lademöglichkeiten.
- Das **Inselspital** vergibt keine Gratis-Parkplätze für Mitarbeitende. Die Parkplatzvergabe erfolgt nach den durch die Spitalleitung erlassenen Zuteilungskriterien (1. Distanz Wohnort-Inselspital, 2. öV-Angebot des Antragsstellers, 3. berufliche Erfordernis), welche im Parkplatzreglement genau definiert sind.
- An allen Betriebsstandorten der **Swisscom AG** wird eine den lokalen Gegebenheiten angepasste Parkplatzbewirtschaftung betrieben, welche neben Anreizen zur Nutzung des öffentlichen Verkehrs und des Velos eine wichtige Rolle im Mobilitätsmanagement des Unternehmens spielt. Bei den Standorten Worblaufen, Ostermundigen und Köniz basiert diese auf Erreichbarkeitskriterien mit dem öV vom Wohnort zum Arbeitsort.
- Die Parkplatzvergabe bei der **CSL Behring AG** in Bern erfolgt nach abgestuftem Zonenplan.
- Mit der Einführung des Mobilitätskonzepts beim **Bundesamt für Sport** (Magglingen) wurden alle Parkplätze für Mitarbeitende und Besuchende gebührenpflichtig (Einrichtung eines Schrankensystem mit Ticketautomaten bei den Parkanlagen). Mitarbeitende, welche auf ein Parkplatz-Abonnement verzichten, können für gelegentliches Parkieren Tageskarten zu einem reduzierten Preis beziehen.
- Bei der **IBM Schweiz** (u.a. Standort Gümligen bei Bern) funktioniert die Parkplatzvergabe im Geschäftsverkehr nach dem Business-Need-Konzept. Für den Pendlerverkehr können die Mitarbeitenden via Intranet online einen Parkplatz reservieren (Day-Pool-Konzept).



Weitere Informationen

Massnahmenbeschrieb zur
Parkplatzbewirtschaftung:
www.mobilservice.ch > Praxis
Unternehmen > Praxis-Beispiele für
Unternehmen

Toolbox:
[www.mobilitymanagement.be/
deutsch/measures/meas9.htm](http://www.mobilitymanagement.be/deutsch/measures/meas9.htm)



Positive und negative Anreize – Vergünstigungen und Gebühren – helfen mit, die Verkehrsmittelwahl zu beeinflussen. So soll z.B. eine analoge «geldwerte» Leistung wie das Bereitstellen eines Gratis-Parkplatzes gerechterweise auch für Mitarbeitende, die ohne Auto anreisen, angeboten werden. Dies kann z.B. in Form eines «Job-Tickets» oder eines «Ökobonus» (Mobilitätspauschale) geschehen. Weisungen (Spesenregelung etc.) zum Benützen des öV oder des Business CarSharings unterstützen diesen Ansatz. Geldmittel, um diese Anreize zu finanzieren, können z.B. über ein Parkraummanagement geöffnet werden, so dass die Finanzierung kostenneutral erfolgt.

Mögliche Anwendungen in Ihrem Unternehmen

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Für Mitarbeitende, die ohne Auto anreisen, soll z.B. eine zum Parkplatz analoge «geldwerte» Leistung angeboten werden. Die Mitarbeitenden erhalten den Betrag für öV-Abo-Verbilligung, für den Velounterhalt oder als Anerkennung für das Zufussgehen.
- Finanzieren von Job-Tickets der Mitarbeitenden (teilweise oder vollständige Kostenübernahme), z.B. über die Parkplatzeinnahmen.
- Mittels Weisungen (z.B. Spesenregelung) kann festgelegt werden, dass für Firmenfahrten prioritär die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen sind.
- Ökobonus als Anreiz für öV, Fuss- und Veloverkehr einführen.
- CarPooling-Parkplätze verbilligen/Fahrgemeinschaften finanziell fördern.
- Einsatz «Mobility-Jackpot»: Dieses Gewinnspiel bietet eine hervorragende Möglichkeit, die Mobilität am Arbeitsplatz zu thematisieren. Damit können auf spielerische Weise Anreize zum Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr, auf das Velo oder das Zufussgehen gesetzt werden.
- Teilnahme an der Aktion «bike to work».

Information und Bewusstseinsbildung

- Über verschiedene Kommunikationskanäle (Intra-, Internet, Mitarbeiterzeitung, Flyer etc.) die Mitarbeitenden, Kunden und Besuchenden auch auf Angebote wie Park+Rail, Park+Ride oder Bike+Ride aufmerksam machen.

Konkrete Beispiele

- Unter dem Motto «So kommen Sie ökologisch und stressfrei nach Köniz» gibt die **Gemeindeverwaltung Köniz** neuen Mitarbeitenden ein Mobilitätsset mit Fahrplan, Gutscheinen, etc. ab.
- Neue Mitarbeitende der **Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion des Kantons Bern** erhalten für den Arbeitsweg an die Reiterstrasse 11 relevante Mobilitätsinformationen (z.B. Fahrpläne).
- Die **Stadtverwaltung Bern** hat 2005 den «Mobility-Jackpot» eingesetzt. Damit verbunden wurde bei den Mitarbeitenden eine Befragung zur Verkehrsmittelwahl durchgeführt.
- Bei der **Swisscom AG** werden im Jahr 2010 80% der 15'000 Arbeitsplätze mit modernen Videokonferenzsystemen ausgerüstet, die es auch erlauben, Dokumente und Präsentationen gemeinsam zu bearbeiten. Gleichzeitig wird das mobile Arbeiten von zu Hause oder unterwegs gefördert, was insgesamt zu weniger Mobilität und einer besseren Work-Life-Balance führen soll. Einsparungen von rund 1'500 Tonnen CO₂ und CHF 10 Mio Reisekosten werden erwartet.
- Telearbeit wird bei **INFRAS** (Zürich/Bern) ermöglicht und gefördert durch Beiträge an die Heiminfrastruktur (PC, Software, Mobile) zu Gunsten der Familienfreundlichkeit und einer ausgeglichenen Work-Life-Balance.

Weitere Informationen

Mobility-Jackpot am Arbeitsplatz:
www.mobility-jackpot.ch

Massnahmenbeschrieb zum
Mobility-Jackpot, Mobilitäts-Set:
www.mobilservice.ch > Praxis
Gemeinden > Liste aller Beispiele

Massnahmenbeschrieb zum Job-Ticket:
www.mobilservice.ch > Praxis >
Unternehmen > Praxis-Beispiele für
Unternehmen

Informationen zu Park+Rail der SBB:
[http://mct.sbb.ch/mct/reisemarkt/
services.htm](http://mct.sbb.ch/mct/reisemarkt/services.htm) > zum Bahnhof > P+Rail

Informationen zu Park+Ride:
www.s-bahn-bern.ch > Beratungsschalter
> kombinierte Mobilität
www.rbs.ch/angebot_kombimobi.php

Informationen zu Park+Ride-Tickets:
www.bernmobil.ch > Billette > Tarif-
und Verkaufsinfos > P+R

Informationen zu Bike+Ride:
www.velostationbern.ch



Links und weiterführende Informationen

Weiterführende Informationen zu betrieblichem Mobilitätsmanagement finden Sie unter folgenden Links und Tools:

- **www.mobilservice.ch**
Mobilservice Praxis: Plattform für eine zukunftsgerichtete Mobilität. In der Rubrik «PRAXIS Unternehmen» werden in einer Datenbank zahlreiche Umsetzungsbeispiele vorgestellt.
- **www.mobitool.ch**
Analyse- und Vergleichstools, Praxisbeispiele, Tipps zu Mobilitätsmanagement
- **www.mobilityrating.ch**
Standortbestimmung mit einem Mobilitätsrating für Unternehmen
- **www.proofit.ch**
Ideen und Informationen zu nachhaltigem Wirtschaften, u.a. zu betrieblichem Mobilitätsmanagement
- **www.energiestadt.ch**
Informationen zur nationalen Kampagne «Mobilitätsmanagement in Unternehmen»
- **www.mobilitaetsdurchblick.ch**
Online-Check zur Optimierung der individuellen Mobilität
- **www.sanu.ch**
Praxisorientierte Weiterbildungsangebote zu Mobilitätsmanagement
- **www.aargaumobil.ch**
Informationen zu Mobilitätsmanagement im Kanton Aargau
- **www.mobilitaetsmanagement.nrw.de**
Handlungsfelder, Vorgehen, organisatorische Umsetzung, Leitfäden, Beispiele, Erfolgsfaktoren von betrieblichem Mobilitätsmanagement
- **www.mobilitaetsmanagement.at**
Österreichisches Beratungsangebot zu Mobilitätsmanagement mit zahlreichen Umsetzungsbeispielen
- **www.mobilitymanagement.be**
Toolbox für Mobilitätsmanagement in Unternehmen, Schnelllösungen, Massnahmenliste, Entscheidungshilfesystem, bekannte Beispiele

Kontakt

Amt für Umweltschutz
Fachstelle Mobilitätsberatung
Brunngasse 30
Postfach 124
3000 Bern 7
Telefon 031 321 63 19
mobil@bern.ch

Wünschen Sie weitere Auskünfte oder haben Sie Fragen zur Umsetzung von Mobilitätsmanagement? Die Fachstelle Mobilitätsberatung unterstützt Sie gerne mit weiteren Informationen.



